

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telegraphen-Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 296.

Donnerstag den 17. Dezember.

1896.

Der Miquel'sche Ausgleichsfonds abgelehnt.

* Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Gesetz über Schuldentilgung und Ausgleichsfonds kam in ihrer Dienstags-Sitzung erst nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte zur Berathung der von der Subcommission aufgearbeiteten Vorlage, in welcher durch eine Combination der Anträge Sattler und v. Békly für die nächsten drei Etatsjahre die gesetzliche Ueberweisung einer jeden Jahr um 12 Millionen Mark steigenden Rente aus den Eisenbahnüberschüssen an die Staatskasse — 422, bez. 434 und 446 Millionen M. — vorgegeben war. Außerdem lagen Anträge der Abgg. v. Niedmann und Schmieding vor, welche die Schaffung von gesetzlichen Erneuerungs- und Reservefonds für die Staatsbahnen bezweckten. Nach sehr umfangreichen Verhandlungen wurden inbezug alle diese Anträge abgelehnt oder zurückgezogen. Auch der § 3 der Regierungsvorlage (Ausgleichsfonds) wurde abgelehnt und an seiner Stelle nur ein Antrag Békly angenommen. Derselbe lautet: „Ergiebt sich nach der Jahresrechnung ein Ueberschuss des Staatshaushalts, so ist derselbe im vollen Betrage zur weiteren Tilgung von Staatsschulden bezw. Verrechnung auf bewilligte Anleihen zu verwenden.“ Damit waren auch §§ 4 und 5 gefallen, während § 6 (Aufhebung entgegenstehender gesetzlicher Bestimmungen) angenommen wurde. Die Commission trat alsdenn in die zweite Lesung ein. Hierbei wurde zu § 1 der Regierungsvorlage noch ein Antrag des Grafen Limburg-Sturum angenommen, welcher die obligatorische Schuldentilgung für 1897/98 auf 1/2 Prozent der Gesamt-Staatsschuld, wie in der Vorlage befohlen, aber vom Jahre 1898/99 an auf drei Fünftel Prozent jährlich erhöht. Im Uebrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung bestätigt und dann das ganze Gesetz, aus welchem also der Ausgleichsfonds ganz beseitigt ist, mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Konfessionslosen, Freikonfessionellen und von den National-Liberalen die Abgg. Sattler und Dr. Hammacher; dagegen Centrum, Freisinnige, Polen und von den National-Liberalen die Abgg. Schmieding und v. Geyern. Schließlich wurde noch mit 14 gegen 6 Stimmen die folgende, von Dr. Hammacher beantragte Resolution angenommen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zur ungesäumten Vorlage eines Gesetzes zur Aufhebung der Bestimmungen des sog. Eisenbahngarantiegesetzes vom 27. März 1882 die Verwendung der Staatsbahnenüberschüsse für die allgemeinen Staatsbedürfnisse anderweitig und im Sinne des vom Abgeordnetenhause am 3. Mai 1894 auf Grund des Antrages Nr. 11 der Budgetcommission (Nr. 163 der Drucksachen der Session 1894) gefassten Beschlusses geregelt wird.“ Der vorerwähnte Antrag, dem die Budgetcommission in dem Bericht über die Finanzlage des preussischen Staates vom 25. April 1894 eingehend motivirte, hat folgenden Wortlaut: „Im Anschluß an die Beschlüsse der Budgetcommission und des Abgeordnetenhauses vom 30. Mai resp. 28. Juni 1893 ist eine Aenderung des Gesetzes vom 27. März 1882 herbeizuführen, welche die über einen bestimmten Betrag hinausgehenden Ueberschüsse der Staatsbahnenverwaltung der Verwendung für allgemeine Staatsverwaltungsbedürfnisse entzieht.“ Der beschlossene Beschlussestimmte demnach nur die obligatorische und die freiwillige Staatsschuldentilgung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es am Montag zu einer stürmischen Scene. Der Abg. Abranyi, früher oppositionell, jetzt parteilos, erklärte zur Aus-

gleichsfrage, Ungarn sei erstickt genug, es könne jetzt auch eine größere denn eine 30-proz. Quote tragen. Diese Worte verriethen einen ungeheuren Zorn. Man rief dem Redner zu, er solle ins österreichische Abgeordnetenhause gehen. Man schrie ihm zu: „Hoch Vuer!“ Kurzum, es war ein ohrenzereißender Spektakel, den der Präsident nicht meistern konnte, und der erst sein Ende erreichte, als Abranyi seine Rede schloß. — Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat unter Vorsitz Koloman Kisjas die Beratungen des Budgets begonnen. Bei der Berathung des Voranschlags des Ministeriums des Innern erklärte Ministerpräsident Baron Kanffy, die Regierung erkenne die Nothwendigkeit einer Aenderung des Wahlgesetzes an; er könne jedoch zur Zeit keine bindenden Erklärungen abgeben, wann und wie er dem Hause in dieser Angelegenheit Vorschläge machen werde. Die Revision des Wahlgesetzes werde auch die Frage der Resthinderung in Wahlsachen lösen. Die Budgets des Innern und des Handels wurden unverändert angenommen. — Der russische Botschafter Nelidow hat bereits am Montag Abend Wien wieder verlassen. Mit Goluchowski flog Nelidow im Beisein des Botschafters Kapnist längere Unterredung. Es verlautet, daß über weitere der Türkei vorzuschlagende Reformpläne zwischen Goluchowski und Nelidow vollständige Uebereinstimmung erzielt wurde, auch darüber, daß zur Annahme der Vorschläge nöthigenfalls starker Druck ausgeübt werden solle. Doch soll noch kein Einvernehmen über bestimmte Zwangsmittel, die dann anzuwenden wären, hergestellt sein. Das Ergebnis der Beratungen der beiden Staatsmänner soll unverweilt den anderen Mächten mitgetheilt werden.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer richtete Cabalotti wiederum neue Angriffe gegen das frühere Ministerium Crispi, dem er Verantwörung anklagte Gelder zum Vorwurf machte, die zur Unterstützung für die durch die Erdbeben im Jahre 1894 Heimgeschlagenen verwendet werden sollten. Galli, als ehemaliger Unterstaatssecretär und ehemaliger königlicher Commissar für die durch die Erdbeben im Jahre 1894 verursachten Schäden tritt dafür ein, daß die genannten Gelder ordnungsgemäß verwaltert worden seien. Minister di Rudini nahm von den Aufklärungen Galli's Kenntniß; er werde sich stets nur von der Gerechtigkeit, niemals aber von politischen Bedenken leiten lassen. Der Zwischenfall war damit erledigt. — Wegen der Niedermeglung der italienischen Expedition im Somaligebiet ist bereits eine Sühne erfolgt. Eine Barke der Eingeborenen hat aus Mogadischu Briefe des Commissars Gullio, datirt vom 3. Dezember, mitgebracht. Das Kriegsschiff „Governuolo“ hat danach am 2. Dez. das Dorf Gezira, zehn Meilen südlich von Mogadischu, bombardirt, welches von Arabern bewohnt wird, die sich an der Niedermeglung der Expedition Geziß betheiligelt hatten. In Mogadischu wurde sodann das Verfahren gegen diejenigen Angreifer der Expedition, welche man gefangen genommen hatte, fortgesetzt. Fünf derselben, die man für schuldig befunden hatte, sind bereits erschossen.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer verhandelte am Montag über das Budget der Marine. Pelletan wiederholte seine alljährlich vorgebrachte Kritik der Marineverwaltung und beklagte sich besonders über den Mangel an Arbeit in der Rechnungslegung und über die Verschwendung, obwohl doch eine ganz unglaublich große Menge von Rechnungsbüchern und Registern vorhanden sei. Besonders bemängelte Pelletan den Bau der Schiffe und wies auf 42 Unfälle hin, die sich innerhalb zweier Monate ereignet hätten. Die Fehler in der Erbauung seien der routinenhaften Behandlung der Frage durch den Admiralitätsrath und der Rivalität zwischen den Admiralen und

Ingenieuren zuzuschreiben. Der radikale Redner beklagte sich auch darüber, daß die Flottengeheimnisse nicht entsprechend gewahrt würden, und fragte, ob es richtig sei, daß der Marineminister dem Marineattaché der deutschen Botschaft die Erlaubniß erteilt habe, den erfolglosen Wanderversuch des Panzerkrieges „Carnot“ beizuwohnen. Der Marineminister erklärte hierauf, er habe dem deutschen Marineattaché gestattet, den Hafen von Toulon zu besuchen; der französische Marineattaché in Berlin genieße dieselben Vorrechte und habe alle deutschen Häfen und Schiffe besucht. **Schweiz.** Der Schweizer Bundesrath hat, wie aus Bern gemeldet wird, beschloffen, ein Antwortschreiben an die deutsche Regierung zu richten für die ausgezeichneten Dienste, die der deutsche Vertreter in Chile v. Kessel in dem Falle Meier-Kriegshoff den dort ansässigen Schweizern geleistet hat. Wie innerlich, handelte es sich um verhasste schweizerische Anfeindler, die unter ungelegtem Verdacht seit Monaten in Unfugenschaft saßen. Deutschland vertritt in Chile auch die schweizerischen Interessen.

Spanien. Auf Kuba haben nach einer spanischen Depesche aus Habana wieder mehrere Gesandte in der Provinz Santa Clara flüchtig gefunden, bei denen die Spanier im Vortheil gewesen sind. 21 Spanier seien verwundet worden, 30 Ausflüchtlinge gefallen. — An Stelle Rocos ist Generalmajor Ruiz Rivera an die Spitze der Aufständigen in Pinar del Rio getreten. — Von den Philippinen sind neue Hubschiffe für die Spanier gekommen. Eine Depesche des „Heraldo“ aus Singapur meldet: Die Eingeborenen in Langao auf Mindanao haben sich empört und den Befehlshaber eines spanischen Kanonenbootes verwundet. Auf Mindanao herrscht große Erregung. Man befürchtet einen ersten Ausbruch. Zahlreiche eingeborene Soldaten, welche in spanischen Diensten stehen, desertiren täglich. Die Lage auf Manila ist beunruhigend. — Mindanao ist die südlichste und nächst Luzon die bedeutendste der spanischen Philippinen.

Türkei. In der letzten Sitzung des Ministeraths wurde der Vorschlag betreffend die Amnestie für die Armenier beraten. Das armenische Patriarchat hat der Hofe schriftlich die Versicherung erteilt, daß, wenn die Amnestie erlassen werde, die Begnadigten sich künftig ruhig verhalten werden, womit das Patriarchat eine Art moralischer Garantie übernahm, ferner daß denselben in den Kirchen der Eid der Unterthänigkeit werde abgenommen werden. — Die Hoforte hat den Botschaftern verprochen, Saad Eddin Pascha von Kreta abzurufen.

Griechenland. In der griechischen Deputirtenkammer hat der Ministerpräsident Delamannis in Ausführung der königlichen Botschaft Gesandtschaften eingebracht, betreffend die nothwendigen Credits für die Errichtung des besetzten Lagers im Frühjahr, Einberufung von zwei Reserveklassen für die vierzigstägigen Manöver und für den Ankauf von Pferden. Die Credits belaufen sich insgesamt auf 2 600 000 Drachmen, zu deren Deckung der Ueberschuss des Budgets von 1897 verwendet werden wird.

Jordamerika. Die in den Vereinigten Staaten verbreitete Nachricht, daß Waco durch Verathung getödtet sei, rief große Erregung hervor. Senator Call brachte im Senate Beschlüsse ein, welche sich scharf gegen Spanien ausdrückten. Es wird darin das Comité für auswärtige Angelegenheiten aufgefordert, eine Untersuchung darüber anzustellen, ob die Meldung von der Ermordung Wacos wahr ist, und ferner die Freilassung aller amerikanischen Bürger gefordert, welche sich in der spanischen Strafscolonie Ceuta befinden. Der Senat überwiegt diese Beschlüsse dem Comité für auswärtige Angelegenheiten.

Deutschland.

Berlin, 16. Dez. Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag im Neuen Palais mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinetts Obersten von Willmann, empfangt Mittags den Fürsten von Sagan, den Fürsten von Fürstberg, der die Orden des verstorbenen Fürsten Karl Egon von Fürstberg in die Hände des Kaisers zurücklegte, und nahm hiernach militärische Meldungen entgegen. Das Frühstück nahm das Kaiserpaar bei dem erprinzlich hohenzollernschen Herrschaften in Potsdam ein. Abends speiste der Kaiser im Offizierscasino des 3. Infanterie-Regiments.

(Führer v. Marschalls Befinden) hat sich der „Post“ zufolge soweit gebessert, daß er am Dienstag das Bett für kurze Zeit verlassen konnte.

(Fürst Bismarck als Chefkasser.) Das Organ der Bismarckpartei, die „Zeit. Neue Nachr.“, schreibt aus Anlaß einer Besprechung des soeben erschienenen Geschichtswerks „Herzog Friedrich und die Befreiung Schleswig-Holsteins“ von Janßen und Samwer, daß es die Bemühungen des Fürsten Bismarck gedenkt, welche durch die Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein dem Gegenstand von Staats- und dynastischen Interessen in veröhrender Weise angelegentlich hätten. — Ob Vorstehendes in der Weise zutrifft, wie es hier dargelegt wird, möchte doch nach dem, was bisher darüber bekannt geworden ist, zu bezweifeln sein.

(Die Kronwächter.) Die „Kosm. Corr.“ polemisiert gegen die demokratische Presse, welche nicht aufhöre zu verlangen, die Hintermänner der Reichs-Verkehr-Büro zu entlarven. Bekanntlich ist der Ruf nach der Feststellung der Hintermänner am lauteften wiederholt gerade von der Bismarckpresse erhoben worden. Die „Kosm. Corr.“ knüpft daran allerlei Betrachtungen über die Demokratie, welche die Autorität und Macht der Krone erschüttern wolle. Wie verhielten sich denn die Kronwächter während des Prozesses Ledert-Bülow, bevor die Entlarvung Lauch's dabei erfolgte?

(Die Revision in dem Prozeß Ledert-Bülow) ist seitens der Angeklagten Ledert, Berger und Föllmer eingeleitet worden. Der Angeklagte v. Bülow hat seine 1 1/2-jährige Gefängnisstrafe sofort angetreten. Seitens der Staatsanwaltschaft ist Revision nicht eingeleitet worden.

(Neuer Volkstempel in Nordamerika) In der Staatsdebatte ist, wie erinnerlich, von dem Staatssekretär v. Bülow auf eine Anfrage aus dem Hause mitgeteilt worden, daß die Erwägungen darüber, wie einer Monopolisirung des Petroleumhandels zu begegnen sein möchte, einen gewissen Rückschlag gefunden haben und daß die Vorbereitung zu den Maßregeln, welche zu ergreifen sein möchten, wenn wiederum eine künstliche Preissteigerung herbeigeführt wird, getroffen sind. Zur Zeit werden diese Maßregeln nicht in Wirksamkeit gesetzt werden, weil einmal die gegenwärtige Lage der Preise nicht dazu ansetzt, so bald aber, weil inländische Industriezweige durch diese Maßregeln in einer Weise berührt werden, die zu einer gewissen Schonung auffordert. Das war am 2. Dez. v. Gleichwohl theilt die „Post“ heute mit, in den interessierten Kreisen circulire ein Gerücht, wonach binnen kurzer Zeit eine Maßregel zu erwarten sei, die alle Schichten der Bevölkerung wesentlich berühren wird. Es handelt sich dabei um die angelegte Absicht der Regierung, die Einfuhr von amerikanischem Petroleum erschwerenden Bedingungen zu unterwerfen. Da von einer künstlichen Preissteigerung des Petroleum's heute ebensowenig die Rede ist, wie vor 14 Tagen, so müßte die Absicht der Regierung, falls sie wirklich bestände, auf anderen Voraussetzungen beruhen, als die sind, welche Staatssekretär von Bülow in der Sitzung hatte. Sollte die Absicht, die Einfuhr von amerikanischem Petroleum von erschwerenden Bedingungen abhängig zu machen, in einem gewissen Zusammenhang mit der Proclamation Cleveland's stehen, wonach vom 1. Januar ab (nicht 1. März u. S., wie es bisher hieß) die deutschen Schiffe in amerikanischen Häfen wieder zur Zahlung von Tonnagegeldern verpflichtet werden, obgleich die Voraussetzungen, von denen 1883 die Befreiung der deutschen Schiffe abhängig gemacht worden ist, noch heute bestehen? Auf diesem Wege würde Deutschland sichritweise in einen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten hineingedrängt werden, der beide Theile auf das Schwerste schädigen würde und zwar lediglich deshalb, weil es unseren Agrariern gelungen ist, unter Berufung auf die Gefährdung des deutschen Viehhandels durch die Einfuhr aus Amerika das Verbot der Einfuhr amerikanischen Viehes herbeizuführen.

(Colonialpolitik.) In Ostafrika ist es zu einem Conflict mit britischen Behörden gekommen. Ein im Dienste Gustav Denhardt's stehender Saahel, Said, wurde nach

der „Köln. Zig.“ von britischen Verwaltungsbeamten in Lamu verhaftet und zu lebenslänglicher Deportation nach Uganda verurtheilt, weil Said auf Denhardt's neuester Reise im Hinterland der englischen Sphäre Dienste leistete. Diese Vergehen rief in Lamu und Britu große Erregung hervor. Die Gebrüder Denhardt haben beim Auswärtigen Amt Verwahrung eingelegt. Nach der „Post“, die den Vorfall unter der Bezeichnung „Gewaltact britischer Behörden“ mittheilt, sind die Proteste des Vertreters der Gebrüder Denhardt Tiede in Lamu beim deutschen Consul in Sansibar erfolglos geblieben, weil der britische Generalkonsul in Sansibar diesem eine von Said erpreßte Aussage, er stände nicht in Denhardt's Diensten, unterbreite. Diese Aussage hat Said, obwohl das Gegenheil dokumentarisch erwiesen werden kann, annehmend gemacht, weil er sonst das Schicksal eines anderen Beamten Denhardt's theilen zu müssen fürchtete, der im Jahre 1886 in ähnlicher Weise von Söldnern des Sultans von Sansibar aus seinem Hause geschleppt und abgeschlachtet wurde. Nach der „Post“ ist von Seiten der deutschen Regierung sofort eine Untersuchung der Umstände in der Wege geleitet.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. December.) Am Reichstag ist heute bei der Fortsetzung der Generaldebatte über die Justiznovelle der entscheidende Schlag gefallen. Nach einer vortrefflichen Begründung des Beschlusses der 2. Beratung, daß die Strafkammern auch in erster Instanz mit fünf Richtern zu besetzen seien, leitete der Abg. v. Marquardts nach Staatssekretär Dr. Liebering das Wort, um zu erklären, daß die Reichsgerichte, wenn der Reichstag bezüglich des Justizministeriums die Entscheidung unangenehm für den Reichstag und des Wiederanklagerungsverfahrens an seinen Beschlüssen festhält. Obgleich das Haus auf die Erklärung vorbereitet war, rief die Constatirung des „tiefen Bedauerns“ zwischen Reichstag und Bundesrat große Erregung hervor. Liebering wiederholte lediglich die bekannten Gründe gegen die Fünflichkeit, die organisatorischen und die finanziellen. Die Erhöhung der Richterzahl von 3 auf 5 ist lediglich mit Rücksicht auf den Bestall der Besetzung erfolgt; folglich müßte sie mit der Wiedererrichtung der Berufung wieder rückgängig gemacht werden. So liegt die Sache aber nicht. Die Verminderung der Richterzahl erschüttert nicht nur die Rechtsicherheit in den Strafkammern, sondern sie erster Instanz sind, sondern auch insofern sie bisher schon als Berufungsinstanz gegen Urtheile der Schöffengerichte fungieren; sie würde also eine sehr erhebliche Verschlechterung des Strafverfahrens bedeuten. Um diesen Preis die Verurteilung gegen Strafammerurtheile zu erlangen, heißt der Reichstag mit Recht ab. Unter großer Ueberbahrung noch fünf Minuten für die Regierung von Graf v. Helldorf polemisierte gegen die Reichstags-Ansichten des Justizministers wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache vor Gericht; Reich präcisirte den ablehnenden Standpunkt der freisinnigen Partei, während Spahn seine geistige Erklärung wiederholte. Damit schloß die Generaldebatte. Bei Beginn der Spezialdebatte beantragte Mundel mit Rücksicht auf die Erklärung Liebering's, daß er je nach Verlauf der Beschlüsse über die für die Regierung unannehmbaren Punkte sofort die Commission zu ziehen haben werde, gleich mit der Beratung des § 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes zu beginnen. Dazu haben die Abgeordneten v. Mantel u. Gen. beantragt, die Fassung der Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach die Civil- und die Strafkammern in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden entstehen. Nach längerer Erörterung zwischen v. Buchta, Mundel, Schmidt Spahn und Justizminister Schönlank wurde der Antrag Mantel's gegen die Commission der Konserativen und Bergmann's Annahme gegen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Darauf erklärte Staatssekretär Liebering, er sei durch Bundesratsbeschlüsse ermächtigt, zu erklären, daß die Regierungen auf die Weiterberatung der Vorlage keinen Werth legen. Präsident v. Bülow wollte die Beratung vertagen und auf die Tagesordnung für Mittwoch die Abmahnung mit Frankreich, betr. die Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis und demnach die Weiterberatung der Justiznovelle setzen. Das Haus beschloß aber, die Justiznovelle abzulehnen, da die Weiterberatung derselben ungeachtet der Haltung des Bundesrats keinen Zweck habe. Damit ist die Novelle, an der theils im Schooße der Regierungen, theils im Reichstage seit 5 Jahren gearbeitet worden ist, endgültig gescheitert; aber die Gefahr einer auch mit Rücksicht auf die Reform des Militärstrafprozesses sehr erheblichen Verletzung der Reichsgerichtsbarkeit ist durch den Beschluß des Reichstags abgewendet. — Die Kommissionen im Abgeordnetenhaus sind gebildet worden für den Antrag Weyerhans, betreffend die Abänderung des Kommunalabgabengesetzes, für die Communalgesetz für Hessen-Raffau und für den Antrag von Schendendorff, betreffend die Förderung des Fortbildungsschulwesens.

Die Ausgabenträge zu dem Gesetzentwurf betr. die Militärstrafprozessordnung sind nunmehr dem Bundesrat zugegangen. Die „Post“ meint, die Vorlage werde dem Reichstage noch vor Weihnachten zugehen.

Auf den Assessorenparagrafen hat die Regierung in dem neuen Entwurf eines Richterbesetzungsgesetzes verzichtet. Darauf deutet die Bemerkung der „Zeit. Neue Nachr.“, daß bei der Fassung des Entwurfs, der dem Bundesrat

nach der Weihnachtspause zugehen wird, darauf Bedacht genommen worden ist, die Klippen zu vermeiden, an welchem der gesetzgeberische Plan in der letzten Session scheiterte.

Eine Erklärung, welche zwischen dem deutschen Reich und Frankreich betreffend die Regelung der Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis ausgetauscht worden ist, ist dem Reichstag zur Genehmigung zugegangen. Es handelt sich um die formelle Feststellung des Reichsbesetzungsrecht im Verkehre mit Tunis.

Der Entwurf eines Substitutionsgesetzes für das Reich ist dem Reichstage zugegangen. Nach der Begründung schließt sich der Entwurf den Ergebnissen der neueren Rechtsentwicklung an, wie sie vor allem in dem preussischen Gesetze vom 13. Juli 1883, in den bayerischen Gesetzen vom 23. Februar 1879 und 29. Mai 1886 sowie in dem sächsischen Gesetze vom 15. August 1884 zur Geltung gelangt sind. Insbesondere führt er nach dem Vorgange dieser Gesetze den Grundlag durch, daß die Zwangsversteigerung eines Grundstücks nur unter Wahrung derjenigen Rechte erfolgen darf, welche dem Ansprache des betreffenden Gläubigers vorgehen (Deckungsprinzip).

Wirtschaftliches.

Die Sparcasseneinlagen zeigen in Preußen im Rechnungsjahr 1895 bzw. 1895/96 in Preußen eine Erhöhung des Bestandes von 3999 Millionen auf 4345 Millionen Mark. Im Vorjahre betrug der Zuwachs 395 Millionen. Es muß besonderer Unterjuchung vorbestanden bleiben, ob diese außerordentliche Zunahme der Sparcasseneinlagen mit einem verhältnismäßig hohen Stande der Sparfähigkeit und Ersparnis der Bevölkerung in Zusammenhang gebracht werden kann. Die Zinsüberschüsse über die Einlagezinsen sind von 0,93 pCt. im Vorjahre auf 0,87 pCt. der jährl. angelegten Sparcasseneinlagen zurückgegangen. Für die verhältnismäßig vortheilhafte Anlage bei den Sparcassen spricht auch die besonders starke Vermehrung der höheren Conten, von welchen in der Regel annehmbarer ist, daß sie nicht Ersparnisse des Berichtsjahres, sondern früher entstandene Kapitalien, darstellen, welche mit dem Eingange bei der Sparcasse lediglich ihren Anlageplatz wechseln. Es hat sich nämlich die Anzahl der Wäcker über 600—3000 Mkt. um 7,45 über 3000—10 000 Mkt. um 10,91, über 10 000 um 7,59 pCt. vermehrt, während bei den niedrigen Conten die Vermehrung der Zahl der Wäcker nur 4—5 pCt. betrug.

Ueber die Fortschritte des Genossenschaftswesens stellt Dr. Hirschberg in den „Blättern für Genossenschaftswesen“ auf Grund der Berufszählung von 1895 Untersuchungen an. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, daß auf 1000 Gewerbstätige im deutschen Reich jetzt 62 Mitglieder von Creditvereinen entfallen, gegen 37 vor dreizehn Jahren (zur Zeit der damaligen Berufszählung) und daß die Mitgliederzahl der Consumvereine jetzt 22 auf 1000 Gewerbstätige betragt, gegen 11 vor dreizehn Jahren. Von 1000 selbständigen Landwirthen gehören etwa 306 den Vorschüßvereinen an, gegen 154 vor dreizehn Jahren, von 1000 Handwerkern 131 (gegen 74), von 1000 selbständigen Kaufleuten 141 (gegen 90) und von 1000 Aerzten, Lehrern, Künstlern, Schriftstellern und höheren Beamten 41 (gegen 31). — Bei den Consumvereinen seien von Handwerkern und Fabrikanten 30 von 1000 der Gewerbstätigen (gegen 21) Mitgliedern, von den Arbeitern 22 (gegen 14), von selbständigen Kaufleuten 31 (gegen 15), den selbständigen 22 (gegen 14), den liberalen Berufsarten 22 (gegen 19).

Ueber die voraussichtliche Zuckerprouction in dem Campaignejahr 1896/97 veröffentlicht der Verein der Rohzuckerfabrikanten die nachfolgende Schätzung. Danach beträgt die geerntete Rübenmenge in Deutschland 13 542 824 Tons à 20 Centner gegen 11 675 217 Tons im Vorjahre. Eine Zuckerprouction ist hieraus zu erwarten im Betrage von 1 766 894 Tons gegen 1 637 057 Tons im Vorjahre. Daraus ergibt sich also, daß die Zuckerprouction in dieser Campaigne noch um 130 000 Tons gesteigert werden wird trotz der ungünstigen Preise. Das ist die Folge der Anreizung, welche die Zuckersteuernovelle zur Erhöhung der Production gegeben hat. Schon die Einbringung dieser Novelle im Bundesrat und demnach die im Reichstag veranlaßte einen größeren Rübenanbau, als ohnedem statgefunden haben würde. — In Bezug auf Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Holland und Schweden wird die Zuckerprouction in der Campaigne 1896/97 auf 2 168 000 Tons berechnet gegen 1 807 000 Tons im Vorjahre. Auch hier ergibt sich mithin ein Plus von 360 000 Tons. Aus Rußland liegen noch keine genügenden Nachrichten vor.

Vollwirthschaftliches.

Im Hamburger Streit nehmen täglich immer mehr Leute die alte Beschäftigung wieder auf. Es laufen unausgesetzt Anmeldungen von Leuten ein, die Arbeit in Hamburg haben wollen. Eine Anzahl Schanerleute auf den Dampfern der Windmühl Linie und in dem Sturmhäufige Linie haben die Arbeit wieder aufgenommen. Es sind 200 Mann gewesen, die Hamburg Grindmühl Linie konnte dadurch den vollen Betrieb wieder aufnehmen. Der Senat hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach Hausfassungen für die Streifen verboten werden. Diese Hausfassungen seien in Folge des neuerdings immer zudringlicher gewordenen, gelegentlich sogar mit verheerenden Drohungen verbundenen Auftretens der Sammler zu unentbehrlichen Befähigungen und Bedingungen der Bewohner in Stadt und Land angeordnet.

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. Dez. Das silberne Jubiläum des Herrn Geheimen Regierungsraths Prof. Dr. Müller als Vorsteher des hiesigen agriculturwissenschaftlichen Versuchsanstalts gestaltete sich zu einer Feier, wie man sie nicht alle Tage hat. Die vorangegangenen Festlichkeiten der hiesigen Studenten-Corps, der gelammten hiesigen St. dentischkeit und der Landwirtschaft Studirenden verliefen ganz programmäßig und gehalten sich zu recht feierlichen Akten. Die Hauptfeier fand gestern Vormittag vor der Sitzung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und angrenzenden Staaten in den „Kaisersälen“ vor einem recht zahlreichen Publikum statt. Es hielten hier nacheinander Ansprachen die Herren Major a. D. Rittergutsbes. v. Busse auf Hildesheim, der erste Director der Landwirtschaftskammer, welcher eine prächtig ausgestattete Glückwunschsadresse seitens der Kammer überreichte, Landesökonomerrath Herr von Mendel-Steinfels, Halle, Generalsecretär der Kammer, welcher ein Glückwunschschreiben des Hrn. Landwirtschaftsministers zur Verlesung brachte; Dr. phil. Schneidewind, welcher Namens der zahlreichen Schüler und der jetzigen Assistenten dem verehrten Lehrer die Glückwünsche darbrachte und ein prächtiges Album mit den Photographien der 104 Assistenten des Celestinen überreichte; Geh. Hofrath Prof. Dr. Robbe-Charandt, welcher die Glückwünsche des Verbandes der Versuchsanstalten Deutschlands darbrachte und die kollektive Versuchsanstalt als die beste derselben bezeichnete; und schließlich Herr v. Knauff, welcher Namens des landwirthschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises eine sehr schöne Glückwunschsadresse überreichte; Landesökonomerrath von Mendel-Steinfels, Halle, welcher im Auftrage der Beamten der Landwirtschaftskammer und der geographischen Centralstelle hierseits die Glückwünsche derselben übermittelte; Geh. Oberregierungsrath Prof. Dr. S. Kühn-Halle, Landesbauhauptmann Graf von Witzingerode-Merseburg, Regierungspräsident a. D. Winkler Geheimen Oberregierungsrath von Dieß-Merseburg, Geheimen Regierungsrath Hertling-Gotha und Creutz von Pommer-See-Wagdeburg. Alle Redner würdigten in ihren Ansprachen die Verdienste des allgemein verehrten Jubilars als Gelehrter, Patriot, Bürger und Mensch. Auf alle die Reden hatte der Celestine eine passende Antwort und die Versicherung, daß er auf der einmal betretenen Bahn weiter vorwärts schreiten und der Landwirtschaft auch fernhin seine Dienste weihen werde. — Die nach der Sitzung der Kammer im Hotel „Stadt Hamburg“ stattfindende Festtafel zeigte über 200 Gedecke. Dem Kaisertrakt brachte der erste Director der Kammer Herr Major a. D. von Busse aus. Bei der Tafel herrschte bis zum späten Schluß die gehobene Stimmung. Möge es dem Jubilär vergönnt sein, auch das goldene Jubiläum feiern zu können.

1. Weissenfels, 16. Dez. Die gestern stattgehabte Wahl zur Handelskammer in Halle a. S. für den II. Wahlbezirk (Kreis Naumburg, Querfurt, Weissenfels und Zeitz) ergab die Neuwahl der Herren Lederfabrikant Friedrich Kunkel und Handdirector Gustav Lohse, beide zu Weissenfels, an Stelle der ordnungsmäßig ausscheidenden Herren Stadtrath Rudolf Schmidt und Director Max Volkert.

Naumburg, 14. Dez. Nachdem die hiesige Stadtverordneten-Versammlung am Montag das Wohl unseres Oberbürgermeisters Kraatz von 7000 auf 8000 Mark erhöht hatte, wählte sie als zweiten Bürgermeister (für den in den Ruhestand getretenen Herrn Reudenroff) den Rechtsanwalt Großmann aus Angerburg (N.-S. Gumbinnen); dieser Candidat erhielt 16 Stimmen, sein Gegen-candidat, der Bürgermeister Reßbrod von Querfurt,

11. — In der Concurssache des hiesigen Bankvereins soll nunmehr die Schlussvertheilung erfolgen. Die Summe der bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 3211055 Mark 85 Pf. und der verfügbare Massebestand 160866 Mark 33 Pf. Von letzterem sind noch die Kosten zu tragen.

Alten, 15. Dez. Bei der kürzlich stattgehabten Generalversammlung der „Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft Aktien a. d. Elbe“ schenkte ein Aktionär aus Cöthen der Gesellschaft ein hundert Aktien à 1000 Mk., indem er dieselben vor den Augen der Aktionäre vernichtete. Zum Verständnis dieser Handlung dürfte Folgendes beitragen: Die vor 6 Jahren gebildete Gesellschaft erbaute die Hofanlagen mit dem sehr hohen Kostenaufwand von ca. 1 Million Mark gleichzeitig entstand auch die Bahn Cöthen-Alten. Erich des guten Umfanges konnte bisher kein Gewinn erzielt werden. Erst in diesem Jahre wurde ein solcher, allerdings nur 35000 Mk., ermöglicht.

3 Berbig, 15. Dez. Nach 26 Jahren sind dem künftigen Eisenarbeiter Müller hierseits vor einigen Tagen, von einer Verbannung in deutsch-französischen Kriege 1870/71 herrührend, eine Anzahl Geschöpfkittler ärztlichseits ausgeschnitten worden. Dieselben halten sich nach der Gall Ztg. seit einigen Tagen durch zeitweise empfindliche Gesichtsschmerzen hemberbar gemacht und zuletzt an oben bezeichneter Stelle geschwürähnlich festgesetzt.

Sera, 14. Dez. Aus einem Fenster stürzte gestern in der Südtirase ein vierjähriges Kind aus dem zweiten Stock in den Hof hinunter. Das Kind fiel so glücklich, daß es sich ohne weiteres erheben und in die elterliche Wohnung zurückkehren konnte.

Kahla, 15. Dez. In der Nacht vom Sonntag zum Montag erfolgte auf der Saalbahn in der Nähe von Kahla ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Zwei Wagen wurden zertrümmert, Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Wittorf, 15. Dez. In dem Dorfe Radis bei Gräfenhainchen erregt ein Spuk à la Reiau große Beunruhigung. Das Gehöft des Hufners Fischer da elbt wird nämlich, wie man der Hall Ztg. meldet, an jedem Abend von ziemlich großen Steinen, welche alle aus ein und derselben Gegend kommen, beworfen. Die Bewohner sind durch dieses Unwesen so sehr in Angst versetzt, daß sie sich am Abend nicht aus dem Hause wagen. Einige der Diensthöten sollen schon mehrfach von den Steinen getroffen worden sein. Trozdem der Besitzer polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen hat, ist es doch nicht gelungen, dem „Spuk“ Einhalt zu gebieten.

Naumburg, 12. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Gerichtsvollzieher August Pallmer aus Weissenfels wegen falscher Beurkundung und wissenschaftlichen Meinens in 2 Fällen unter Jubiligung der Milderungsgründe aus § 157 I. zu 1 Jahr Gefängnis; der Schreiber Richard Bödel aus Weissenfels, der 3 1/2 Jahre Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten verhängt, erhielt wegen wissenschaftlichen Meinens noch zusätzlich 3 Monate Zuchthaus.

Leipzig, 12. Dez. Die Verletzung des vor Kurzem auf der Jagd verunglückten Hauptmanns Schwanecke hat leider nachträglich die Ablösung des durch den Schuß verletzten Beines notwendig gemacht.

Zeitz, 14. Dez. Zu den größten Seltenheiten gehört es jedenfalls, daß ein Arbeiter oder Angestellter, der mit der Antkündigung der Erhöhung seines Lohnes oder Gehalts durch den Geschäftsinhaber überrascht wird, nicht darauf eingeht und das Annehmen dankend zurückweist. Hier ist dies vorgekommen. Ein älterer verheirateter Meister in einer größeren Fabrik lehnte kürzlich die ihm zugedachte Aufbesserung mit den Worten ab, daß er sein Auskommen habe und nicht mehr brauche. Schon früher war ihm dasselbe Angebot gemacht worden. Er hat jetzt abermals mit zufriedener Miene unter Ausdrücken des Dankes auf die ihm zugedachte Erhöhung seines Einkommens verzichtet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Dezember 1896.

(Personalnotiz.) Dem kürzlich als Genarmirer Oberwachmeister aus dem activen Dienst geschiedenen Herrn Ed. Gaudig hier ist von Sr. Majestät dem König der Heutenantstitel verliehen worden.

Das am Dienstag in der „Reichskrone“ veranstaltete zweite Abonnements-Concert des Trompeter-Corps war trotz der Nähe des Weihnachtsfestes ziemlich zahlreich besucht. Es ist dies ein erneuter Beweis für die große Beliebtheit,

welcher sich die Darbietungen unserer Militärkapelle verdienstmäßig erfreuen. In der That, selbst der verwöhnteste Geschmack kann durch sie befriedigt werden, sofern er eben nicht Anforderungen stellt, die zu erfüllen die Verhältnisse einfach unmöglich machen. Herr Stadtmusikdirektor Stäger wendet allerdings sein Augenmerk in erster Linie der Unterhaltungsmusik zu, aber er sorgt auch stets dafür, daß die letztere zugleich eine gute Musik ist, und daß sie mit der wünschenswerthen Sauberkeit und Feinheit zu Gehör gebracht wird. So kommt er zu keiner Zeit in die Lage, einen schwach besetzten Concertsaal zu sehen oder einen Besatz zu verneuen, den ihm ein gebildetes Publikum ehrlicherweise nicht spenden dürfte. Das Dienstags-Programm umfaßte in seinem ersten Theile einen Marsch aus der Operette „Waldbühne“ von Johann Strauß, die Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von Beethoven, die Volkszene aus der Oper „Der Evangelinmann“ von Rietzl, den Rosenwälder aus der Operette „Der Bagabund“ von Zeller und eine große Fantasie für Tymphon von Bode (Herr Krieg). Der zweite Theil bot die Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von Weber, eine Fantasie über das Lied „Von meinem Bergli muß ich scheiden“ für Flöte von Böhm (Herr Schulze II), eine Meditation über „Ave Maria“ von Gounod Overtüre, zwei schwedische Länze von Schäfer, ein Potpourri von Komzak und die „Wachtparade“ von Eisenberg. Sämmtliche Nummern ernteten lebhaften Applaus, den lebhaftesten aber wohl die beiden Solovorträge der Herren Krieg und Schulze.

In diesem Jahre wird voraussichtlich die Zahl der Weihnachtsturmlauber im Soldatenstande eine besonders große sein. Auf direkten Befehl des Kaisers soll beim Bewähren von Uelau beim Militär den Anträgen soweit wie irgend möglich Folge gegeben werden. Auch die Urlaubszeit für die einzelnen Soldaten ist soweit hinausgeschoben, wie es nur irgend angänglich ist.

Das Kammergericht erklärte die Verordnung des Regierungspräsidenten von Hofen vom 17. April 1891 für rechtsgültig, noch welchem ohne polizeiliche Genehmigung nicht gestattet ist, Fahnen oder Flaggen in anderen als preussischen oder deutschen Reichs- und anderen Landesfarben anzuhängen.

Vom Weihnachtssbaum. Die älteste bis jetzt bekannte Nachricht über den Weihnachtssbaum datirt vom Jahre 1508. In diesem Jahre, am Sonntag vor Mikstaken, kam der Pfärdtänzer der Freien Stadt Straßburg, der berühmte Geiler von Kaiserberg, in seiner Predigt darauf, daß alle in Straßburg herrschenden Weihnachtsgedächtnisse heidnisch seien und abgeschafft werden müßten. Die Heiden hätten am Neujahr den Jenner oder Janus geehrt: Glück mit tanzen und springen, ander mit fieden, ander mit dankeis in die stuben legen, ander mit bechten, ander das sie einander gaben schiden, leb-tuchen Wein“ u. Das Wort „bechten“ verhält, daß wir hier Reste des alten siddonischen Verchtaltus vor uns haben, wie auch noch die Salz-burgische Waldordnungen von 1755 „Becht oder Weihnachtsholzen“ kennt. Um 1600 hatte die katholische Kirche gegen den Tannenbaum nichts mehr einzuwenden. In der Herrensstube zu Seltstadt wurden, wie Hof. Gény aus der Weichigen Chronik mitteilt, „Neyen“ (d. h. Ferkannenbäume) aufgestellt und mit Äpfeln und Oblaten gegiert. Am Dreikönigstage (6. Januar) kamen dann die Kinder, die „Neyen schütteln“, also die Tannenbäume pflandern. Seit dem vorigen Jahrhundert erst ist der Weihnachtssbaum ein allgemein deutscher Brauch geworden, vielleicht unter dem Einfluß derselben Stimmung, welche in der Literatur den Vordenker zeitigte.

Der Gebührentarif für die Prüfung und Stempelung der Räufe und Verschüsse der Handfeuerwaffen wird laut Bekanntmachung im „Reichsanz.“ dahin abgeändert, daß für die Prüfung von Revolvern zu entrichten sind: für jede Waffe mit Central- oder Randzündung 25 Pf., für jede Waffe mit Stützzündung 20 Pf. Für Revolver, die vor dem 15. Dezember 1896 bei der Polizeianstalt eingeht, sind die Prüfungsgebühren nach dem bisherigen Satze des Tarifs zu entrichten.

Ueber die zahlungswweise Eingabe von Wechselfeln, die im Geschäftsbetrieb häufig vorkommt, hat das Reichsgericht, laut „Jurist. Wochenchr.“, die folgenden wichtigen Grundsätze aufgestellt: Es ist zwar anzunehmen und auch bereits in der Rechtsprechung mehrfach zur Geltung gebracht worden, daß der Gläubiger, dem ein Wechsel zahlungshalber übergeben worden ist, nach dem Willen der Partein seine Vertheidigung zunächst aus dem Wechsel suchen und deshalb aduvarien soll, ob dieser eingelöst werden wird. Hieraus folgt aber nicht und ist auch in der Rechtsprechung nicht

angenommen worden, daß, wenn der Verpflichtete die Bezahlung des Wechsels verweigert, der Gläubiger die Wechselvorbedingung erst einzufordern hat. Er kann vielmehr bei Nichterfüllung des Wechsels sofort von seinem Schuldner Zahlung verlangen.

* Von der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für Preußen wird das endgültige Ergebnis in der amtlichen „Statist. Corr.“ veröffentlicht. Danach sind im preussischen Staatsgebiet gemäß worden 3 185 523 ortsanwesende Personen. Am 1. Dezember 1890 wurden gemäß 2 957 367 Personen. Die Bevölkerung hat also seit 1890 um 63,35 aufs Tausend zugenommen, wobei die inzwischen mit der preussischen Monarchie vereinigte Insel Helgoland eingerechnet worden ist. Jährlich beträgt die Zunahme 12,36 aufs Tausend. Die durchschnittliche jährliche Volkszunahme hat während des letzten Jahrzehntes im preussischen Staate einen höheren Betrag erreicht als jemals zuvor, seitdem verlässliche Aufnahmen des Standes der Bevölkerung stattgefunden haben, d. h. seit der Errichtung des Norddeutschen Bundes. Sie betrug aufs Tausend der Bevölkerung 12,36, während die Zunahme in der Periode von 1867 bis 1871: 6,9, 1871 bis 1875: 10,5, 1875 bis 1880: 11,7, 1880 bis 1885: 7,5, 1885 bis 1890: 11,3 aufs Tausend betrug. Die männliche Bevölkerung hat stärker zugenommen als die weibliche. Der zahlenmäßige Ueberschuß des weiblichen über das männliche Geschlecht hat sich zwar während des letzten Jahrzehntes noch um 13 088 Personen erhöht, aber im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bevölkerung erheblich vermindert. Die Zahl der Evangelischen hat etwas weniger als die der Katholiken zugenommen, was hauptsächlich durch den zünftigen Nord- und Süddeutschland durch Wanderungen bewirkten Bevölkerungsaustrausch veranlaßt wird. Sehr hoch war die Zunahme bei den „anderen“ Christen, sehr niedrig bei den Juden. Auch die Zahl der Reichsangehörigen ist stark angewachsen und darf als zuverlässig gelten, da diesmal nur bei sehr wenigen Personen die Staatsangehörigkeit nicht hat ermittelt werden können.

** Von dem gestern Nachmittag um 2 Uhr 54 Min. von hier nach Schiffschiff abgegangenen Personenzug entgleisten an der Sandgrube gegenüber von Strickers Berg die Maschine und die zwei ersten Güterwagen. Es gelang durch sofortiges starkes Bremsen den in dieser Stellung langsam fahrenden Zug schnell zum Stehen zu bringen und so das weitere Entgleisen von Wagen zu verhindern. Die Maschine wühlte sich ca. 1 Meter tief in den Sand neben dem Bahndörper, blieb aber ebenso wie die entgleisten Wagen aufrecht stehen. Vom Zugpersonal soll bei der Affaire nur der Oberkassierer verletzt worden sein, der im Moment des Bremsens zu einem Fenster hinaussah und durch den gewaltsamen Aufbruch der Wagen eine Quetschung erlitt. Vom ersten Wagen hinter der Maschine wurden die Passirer verdrängt, während die anderen völlig unbeschädigt blieben. Die Ursache des Unfalls ist vorläufig noch nicht festgestellt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Rauchsicht, 15. Dez. Heute ist der Betrieb der neuen Eisenbahnstrecke von hier bis Wendenhof für den Güterverkehr eröffnet worden. Es verkehren von jetzt ab täglich vier kombinierte Arbeits- bzw. Güterzüge, welche die Frachten von und nach Wendenhof befördern.

s Schwebdi, 15. Dez. Nach Fertigstellung der Luppenbrücke ist die Sperrung der Dölziger Straße wieder aufgehoben worden.

s Bor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurde am Dienstag in der Berufungsinstanz eine Verleumdungsklage gegen den Wäckermeister Carl Rodendorf aus Dörbeuna verhandelt. Vom Schöffengericht zu Merseburg war der Angeklagte wegen Verleumdung des Fleischermeisters Friedrich Jaud in Dörbeuna zu 60 Mk. Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Gegen diese Verurtheilung hatten der Angeklagte wie der Ankläger Berufung eingelegt. Verleibt gefühlt hatte sich der Fleischermeister Friedrich Jaud in Dörbeuna, weil ihm der Angeklagte am 4. April d. S. bei einer vom dortigen Gemeindevorstand vorgenommenen Localbesichtigung des Rodendorfschen Grundstücks den Zutritt verweigert und dazu geäußert habe: „Was willst Du hier? Du darfst nicht in mein Gehöft. Du kannst Dir die Suche von außen ansehen.“ Versuchte Nöthigung sollte darin bestanden haben, daß der Angeklagte zu einem anderen Gemeindevorstandsmitgliede gesagt, Jaud solle zu einer zweiten Besichtigung, die auf den 7. April anberaumt war, nicht mitkommen, denn sonst geschehe ein Unglück. Der Angeklagte gab zu, erstere Verurtheilung gegeben zu haben; er lebe mit Jaud in Feindschaft und habe ihm deshalb den Zutritt verweigert. Um nun Weiberchen zu vermeiden, habe er, Rodendorf, dem Kirchenvorstande wissen lassen, Jaud mitzubringen,

dieser solle nicht mitkommen, damit kein Unglück geschehe. So habe er sich ausgedrückt, nicht aber: „sonst geschieht ein Unglück.“ Jaud als Zeuge erklärte, er wisse nicht, was Rodendorf für ein Unglück gemeint haben könne. Die Verleumdung habe er nicht etwa im Ausbrud „Du“ gefunden, sondern darin, daß ihm damals als Kirchenvorstandsmitglied der Zutritt auf Rodendorf's Gehöft verweigert worden sei. Gelände gefühlt habe er sich besonders dadurch, daß Rodendorf ihm durch Zuziehen seiner Gortensühr den rechten Fuß und den rechten Arm geklemmt hatte, so daß er erst durch Zurückziehen der Thür wieder frei geworden. Feindschaft mit Rodendorf sei dadurch entstanden, weil er selbigen einmal beim Dorfgericht wegen Grenzverletzung angezeigt habe. Das Urtheil lautete auf Verweisung der Berufung. Der Thatbestand sei zu Ungunsten des Angeklagten festgestellt. Ein Rechts zum Verleiden des Rodendorfschen Grundstücks ohne den Willen des Besitzers habe der Kirchenvorstand nicht; deshalb sei Rodendorf berechtigt gewesen, Jaud oder auch andere zurückzuweisen. Aber in jenem Einklemmen zwischen Thür und Pfosten liege eine Verhöhnung, ein Verleiden, wofür die ertannte Strafe angemessen sei.

Erzählungen.

* (Zwei Schiffbrüchige) landete der Dampfer „Springwell“ von Sunderland am Freitag; es waren die beiden einzigen geretteten Besatze von dem Bremer Schiff „Kojeh“, Kapitän Wellmann, welches, wie schon berichtet, auf der Reise von Barru nach Hongkong auf der Höhe von Sundy gescheitert ist. Die Namen der Geretteten sind Hermann Bremer und Friedrich Witt. Sie erzählten: „Wir waren noch nicht 20 Meter vom „Kojeh“ fort, als er mit furchtbarem Krachen in die Tiefe ging. Wir sahen unsere Kameraden vor uns liegen ertrinken, konnten ihnen aber doch nicht helfen, da wir kein einziges Ruder oder sonst etwas in unserer Boote hatten. Nach einigen Minuten stieß wir ein Ruder auf, welches auf uns zutrieb. Wir konnten aber nichts damit thun. Das Ruder blieb für immer bis Mitternacht. Jeden Augenblick glaubten wir, in die Tiefe zu gehen. Am Morgen wurde das Ruder aber besser. Nach einigen Stunden fing der Sturm jedoch wieder an. Wir wurden so heiß, daß wir kein Stroh röhren konnten. Zwei von uns wurden aber Bord geschwemmt. Wir hörten zwar konnten ihnen nicht helfen. Dummlich trübten wir auf dem Meere hin, bis der „Springwell“ uns aufsuchte. Drei Tage hatten wir nichts zu essen und zu trinken.“

* (Auf dem untergegangenen Dampfer „Salier“) haben sich nicht, wie zuerst gemeldet wurde, einer, sondern 10 Deutsche aus Hannover befunden. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr daran, daß niemand gerettet wurde. Es sind bereits 28 Leichen an Ufer gebüht.

* (Ein Kulturbild) von erp- und urbanen Standpunkten aus enthält Dr. Sigl wieder einmal in seinem Beisitzlichen. Er schreibt richtig: „Neben Dierert kommt statt als Dorelerer zu den Chinen, die sein Verlangen nach ihm fragen, als Missionar preussischer Völkerverwaltung zu den Wilden in Afrika, die ihn vielleicht vor Liebe aufstellen, wenn er geneigter ist, was bei Preußen allerdings nur selten der Fall sein soll. Vielleicht freisen sie ihn aber doch; es bleiben ja immer noch genug übrig.“

* (Eine Typusstudie) die nach der Zahl der Erkranlungen ziemlich bedeutend ist, herrscht zur Zeit in dem österröthlichen Kreisbezirk B. u. S. Bis zum 13. d. M. waren 487 Erkranlungen unter der bürgerlichen Bevölkerung und 39 unter der Garnison gemeldet; der Verlauf der Krankheit ist jedoch gutartig; vom 5. bis 13. Dezember verliefen von den in der bürgerlichen Bevölkerung vorgekommenen Erkranlungen nur 7, von den Erkranlungen beim Militär nur 8 tödtlich.

* (An den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde) ist am Montag in Paris die Gemahlin des Obivisionsmarschalls Baron de Sano, eine Tochter des Barons Gustav Rothschild, gestorben. Die Gemahlin wurde am Montag bei einer Parto erkrankt im Walde von Halleute von ihrem durch das plötzliche Herabstürzen einer Bude mit frischgelegten Eiern gemachten Pferd gegen einen Baum geschleudert, so daß sie einen Schädelbruch erlitt.

* (Schiffsunfall) Während die „Drotava“, ein großer Ozean-Passagierdampfer der Orient-Linie von 5552 Tonnen, in den Älbury-Docks in der Thematik für eine Fahrt nach Australiens Kösten lag, neigte der Dampfer sich plötzlich auf die Seite und stürzte sich rasch bis unter Deck mit Wasser. 300 Mann, die sich auf Deck befanden, konnten sich mühsam retten. 5 Mann, die im Saterium beschäftigt waren, werden vermißt und sind jedenfalls ertrunken. Ueber die Ursache des Unfalls verlanet nach dem „Loc.-Anz.“ bisher nichts.

* (Entlarvter Schwindler) Aus Prag wird vom 13. Dezember berichtet: Der Kaufmann Raci Rera, welcher in Prag einen angeblich mit 25 000 Mk. beschwerten Brief nach Wien geschickt hat, dessen Inhalt jedoch hier nur Papierfälschung anwies, hat heute eingestanden, daß er selbst die werthlose Fälschung in den Brief geben hat. Er wurde verhaftet.

* (Die Lichtfontäne der Berliner Gewerbe-Ausstellung) ist nach langer Verhandlung nun für die Kunst- und Industrie-Ausstellung in Stockholm 1897 angekauft worden und wird demnächst dorthin übergeführt werden.

* (Ein Erdbeben) wurde am Montag früh etwa um 9 Uhr in Danzig (Pommern) in der Richtung von Osten nach Westen beobachtet. Es dauerte etwa um Sonntag früh etwa um 8^{1/2} Uhr zwei aufeinanderfolgende, außerordentlich starke Erderschütterungen in der Richtung von Südwest nach Nordost wahrgenommen, welche etwa 20 Sekunden dauerten. Häuser und Hausgeräthe schwankten. Das Erdbeben wurde auch an anderen Stellen der Provinz Bismarck verurtheilt; ein starkes Geparotz ging hier den Stößen voraus.

* (Mordmord) In dem Hause Stargarderstr. 18 in Berlin geschah am Montag Abend bis 22 Jahre alte Frau des Arbeiters Rausch mit ihrem Ehemann, der betrunken nach Hause kam, in Streit und schlug ihn mit einem Schraubel so heftig auf den Kopf, daß die Schädeldäcke getrennt wurde. Der Verletzte starb auf dem Transport nach dem hiesigen Krankenhaus am Freitags-

hain. Bei der Rückkehr vom Krankenhaus, wohin sie den Schwerverletzten begleitet hatte, wurde Frau Rausch verhaftet. Ein durchgegangen Verleibspaar hat am Montag in der Markgrafenstraße zu Berlin einen Schaden von mindestens 3000 Mk. angerichtet. Nachmittags ging ein mit zwei Feuerigen Besatz besetzter, mit Röhren beladener Wagen in der Nähe des Schönplatzes durch. In einem großen Bogen saute das Bespann in die Markgrafenstraße hinein. Beim Anprall an die Bordwand des öffentlichen Bürgerheigs flog der Lenker vom Boot hinauf mit dem Kopf voran in die Thürschwelle des Antiquarats und Sottiments von Schüller u. Böhler an der Ecke der Markgrafen- und Landwehrstraße und landete drei Meter weit in den Boden hinein. Ein Pferd rannte in ein Schaufenster, stand zur Hälfte im Laden, warf das Ausstellungsmodell um und zerstampfte die Bücher und was sonst da war. Das Pferd schlug sich die Schlagader durch, schnitten und wußte später vom Arbeiter geholt werden; das zweite Pferd stürzte und blieb unverletzt.

* (Explosion) In der Hundswagenfabrik von Ludwig Kromen in Schöneberg ist gestern Abend 5^{1/2} Uhr unter furchtbarer Detonation der Ballraum in die Luft geflogen. In demselben waren 16 Mädchen beschäftigt; bisher sind 4 Tode und 10 Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen worden; auch zwei Männer werden den Trümmern begraben sind, konnte noch nicht festgestellt werden, da die Aufräumungsarbeiten, welche von der Feuerwehr und dem Militär bewirkt wurden, wegen der Nachtzeit und wegen des Lichtmangels nur langsam vor sich gehen.

* (Ein Mordtat auf einem Gerichtsdiener) wurde in Rrose a. d. Probe von einem Gefangenen, als er beim Fluchtversuch überrollt wurde, verurtheilt. Der Gerichtsdiener erhielt einen Schlag mit einer Eisenkugel, die ihm eine tiefe Wunde über dem Auge beibrachte.

* (Entdeckte Falschmünzerei) Gießen, 16. Dez. Hier ist gestern eine Falschmünzerei, die aus 4 Personen besteht, festgestellt worden. Sie stellte falsche Einmarkstücke her.

* (Ueber ein Dampfer gescheitert) Nach einer bei Land eingegangenen Meldung aus Albernitz ist der französische Dampfer „Marie Fanny“ auf der Fahrt von Bayonne nach Rouen mit gemachter Ladung Montag früh an der Bucht von Fiesch gescheitert und gänzlich verloren gegangen. Der Kapitän wurde gerettet, 14 Personen sind ertrunken.

* (Ein seltsamer Empfang) wurde kürzlich dem 2. Herzog von seinem Einzuge in V. Österreich bereitet. Die Schaulustigen waren ihm bis vor dem Dorf entgegen gegangen. Ein Schaulustiger hatte die dazu veranlaßt und verlangt, daß sie zum Empfang etwas bringen sollten. Als der Herzog mit dem neuen 2. Herzog anlangte, stimmten sie das Gedächtnis, Hell bei im Steigertanz. Darauf geleiteten sie den Herzog durchs Dorf mit „Morgengruß. Wo geruht, leuchtete ihm zum frühen Tod“, und am Schluß angefangen, sangen sie „Ich hab mich ergeben.“

* (Wahnsinnige Pilgerinnen) Vor einigen Tagen trafen zwei Pilgerinnen aus der Provinz Polen, Magdalene Kundorf und Agathe Ostrowska, in Rom ein. Sie hatten die Heimath im Frühjahr verlassen und sich zunächst nach Lourdes begeben. Von dem französischen Ort waren sie nach Lourdes gekommen, nach Lourdes gemacht. Den größten Theil des Weges legten sie zu Fuß zurück, nur hier und da erlaubte ihnen die Mühseligkeit eines Mäulchens, auf eine kurze Strecke die Eisenbahn zu benutzen. Bei ihrer Ankunft in Rom begaben sie sich unverweilt zur Peterskirche. Aber hier, am Ziele ihrer mühsamen Wallfahrt, wurden sie von ihrem Pflichten verlassen. Die Kirchendiener brachten die beiden Dummköpfe nach der Sakristei. Man brachte sie und holte dann einige deutsche und polnische Priester herbei, die sich der Wallfahrtigen kräftig annahmen. Die beiden Frauen wurden bei einer Wittne untergebracht. Diese aber hatte aber nur zu rasche Ursache, sich über ihre frommen Einwohnnerinnen zu beklagen, da diese die Nacht zum Tage machten und sich zu gehen begannen, sobald es dunkel wurde, um mit dieser Selbstmüthigung und dem dazu gehörigen Wellaßen und Nummern erst wieder aufzuheben, wenn der Tag grunte. Man verurtheilt, sie von ihren Selbstmüthigkeiten abzubringen, aber die Magdalene Kundorf gesteht darüber so in Erregung, daß sie drohte, sich aus dem Fenster zu hängen, wenn man sie nicht genähren lasse. Nummer drei die ehrsüchtige Hauswirthin die Polizei zu rufen, was zur Folge hatte, daß die rasende Pilgerin in sehr unvollständigen Röhmen aus dem Hause lief und sich in die Peterskirche schloß. Hier konnte man ihrer endlich habhaft werden und sie einem Arzt vorführen, der erkannte, daß die Merkmale von religiösen Wahnsinn erfaßt sei, weshalb sie nach dem St. Annen-Krankenhaus gebracht wurde. Magde Ostrowska war auf freiem Fuße beschließen. Aber während sie am Sonntag in der Kirche Santa Maria Maggiore der Messe beizuwohnte, kam auch bei ihr der Wahnsinn zum Ausbruch. Sie rief von der Wand ein schweres Kreuz ab und drang damit auf die Wandtäfelchen ein. Der herbeieilende Priester wurde von ihr am Kopfe verwundet. Schließlich bandigte man sie und noch am selben Abend schloffen sich auch hinter ihr die Thoren des Verrenbanfes.

* (Der Verrenbanf) (Schiedsverhandlungen) Am 12. Dez. fand im Berliner Reichsgericht die Verhandlung über die Einlösung der Verrenbanf Eisenbahnverträge statt. Hierzu hatten sich einige 50 Vertreter preussischer Staats- und kommunaler Verwaltungen eingefunden. Der Chef der Criminalprokuratur, Groß Richter, gab zunächst einen Ueberblick über die Verrenbanf Verträge. Die Unzulänglichkeit der bisher gebrauchten Signalements habe das Bedürfnis nach einem untrüglichen Mittel zur Identifizierung hervorgerufen. Die von Verrenbanf erlaubene und in vielen Ländern bereits eingeführte Methode der Anknüpfung hat einen Heilsamen Werth, da die einzelnen Mark bei erwaehnten Personen sich nicht wesentlich verändern können. Die Methode bezieht sich nicht auf die Messungen, sondern besteht in sich eine Beschreibung der betreffenden Person auf Grund einer sorgfältigen Anknüpfung der einzelnen Körpertheile, besonders des Ohres, der Stirn, der Nase u. s. w. Eine wichtige Hilfe zur Identifizierung bildet die „Registrierung“. Man theilt ein in zwei Unterklassen (Erwaehnte und Jugendliche). Ferner wird eingetheilt in drei Grade (Haut, in kleine, mittel und große Kopfhäute). Jeder dieser Grade wird eingetheilt in drei Arten der Kopfhäute. Diese neun Registerarten werden nach Länge der Mittelglieder wiederum in Unterabtheilungen und diese nach Fingerringen, Unterarmringe u. s. f. wiederum abgetheilt. Schließlich

Freitag den 18. Dezember,
nachmittags von 2 Uhr an,
versteigere ich im **Casino**
eine große Partie
Wollwaaren,
als:
wollene Strickgarne,
Damen- und Mädchen-Capotten,
Kindermützchen, Kinderkleidchen 2c.,
sowie eine Partie
Spielwaaren,
Bilderbücher, Briefbogen mit
Converts 2c.
Gegenstände zum Mitversteigern
werden noch angenommen.
M. Möllnitz.

Wohnung!
Große herrschaftl. Wohnung, mit
oder ohne Pferde stall, verschnungs-
halber zum 1. April zu vermieten
Oberaltenburg 22.

Ein Logis von Küche, Kammer und Küche
nebst Zubehör ist zu vermieten und Öftern
zu beziehen **Muenzstraße 12.**

Eine heizbare freundliche Schlafstube
offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von etwa 6 Räumen, herr-
schaftlich oder nicht, in der Nähe des Dom-
platzes oder Schloßgartens, wird zum 1. April
oder 1. Juli 1897 gef. Angebote unter
N 8 an die Exped. d. Bl.

Christbäume! Christbäume!
Bereitsbäume u. Ästchenbäume
in allen Größen von 1 Mt. bis 150 Mt
das Stück
Heinrich Müller,
Windera Nr. 8
Stand während des Markttags bei Herrn
Goldarbeiter Mößberg.

Achtung!
Fette Dresdener und
Thüringer Gänse
(gebrüht und auch getheilt), sowie
auch reine
Gänsefedern
bei **Frau Böhme,**
Leichstraße 10.

Dr. Oetker's
Backpulver
Rezepte gratis.
Otto Peckolt.

Nölnner Speculatius
empfiehlt
C. F. Sperl, Inh.: P. Elkner.
Freitag frische

Rindskaldaunen.
K. Kellermann.

Puppenstuben
werden angepupst.
A. Kutzner, Vorwerk 16, I.
NB. **Reumkerzen, Licht- und**
Confecthalter, sowie
Neujahrsgrüßwunschkarten
in reichlicher Auswahl zu sehr billigen Preisen.
D. O.

Feinsten Schweizer-, Limburger-,
Tüfster, Romadur-, Kaiser-,
Frühstücks-, Sahnen-, Thüring
Land- u. Stangen-, Kräuter-
und Harzkäse,
Corned-Beef, hausgeschlacht. Wurst
empfiehlt **Carl Rauch,**
Markt 28.

1 Küchin, mehrere Mädchen für
Küche und Haus und 1 Mädchen
aufs Land
ge sucht von
Frau H. Grube, Saalstraße 11.

F. A. Grahneis,
Friseur, Burgstrasse 13.
Empfehle in großer Auswahl, zu Weihnachts geschenken passend:
feine Parfums
in hocheleganten Cartons von 1,00 bis 12,00 Mt.,
feine Blumenseifen
à Carton (3 Stück) von 1,00 bis 3,50 Mt.

A. Karius, Papierhandlung, Brühl 17,
empfiehlt zum Weihnachtsfeste in reicher Auswahl
zu billigsten Preisen:
Photogr.-Albums Bilderbücher Jugendspiele
Poesie-Albums Kirchenbücher Christbaum schmuck
Relief-Albums Portemonnaies Schulbücher
Briefpapiere, Lose Cigarrenetuis Lampenschirme
u. in Casetten Eau de Cologne Modellerbogen
Photogr.-Rahmen Schreibzeuge Künstl. Blumen

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz
Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.
Erprobt seit Jahrzehnten
Sichere Hilfe
gegen alle durch schlechte Verdauung u. Störung der Blutorgane
herzührende Krankheiten, als:
Magentrampl, Sodbrennen, Magenkatarrh, Ver-
schleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden,
Verstopfung, Kopfschmerz, Haut-Ausschlag, R. amyde,
Rheumatismus, Herzklappen, Paralyticität, Drüsenleiden,
Blähungen u. dergl. mehr.
Rein Geheimmittel, die Bekanntheit sind jeder Fälschung beigegeben.
Rp Aloës 75,0, Rad. reih chin, 120,0. Flor. cinas 75,0, Gum. ammoniac,
65,0, Agaric, 65,0, Elektr. the. iacal, sise opium 80,0, Croc gatin 7,5, Rad.
gentian 85,0, Concis et contus, diger e cum spiritu 1600,0, 36 volumina alkohol
is continent per quatuordecim dies, exprime, adde aqua destillata quantum
satis, ut liquor 30 volumina alcoholis continent ad finem filtra.
Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei vorstehenden Krankheiten
seit Jahrzehnten bewährt, was Hunderte von Attesten bezeugen und sollte diese
Essenz in keiner Familie fehlen.
Wilde Schenkungen und Firma genau zu beachten
Fabrikate mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind werth
lose Nachahmungen.
!!! Man verlange ausdrücklich C. Lück's Präparate !!!
Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf.
1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in **Dresden** Hauptdepot bei Apotheker
F. Curran, Stadtapotheke, ferner bei Apotheker **Marsch,** Domapotheke,
in **Döllitz** bei Apotheker **Storts,** sowie in den meisten Apotheken.

Modell dampfmaschinen,
Electromotoren,
Betriebsmodelle,
Laterna magica u. Bilder
in großer Auswahl bei
Theodor Ebert,
II. Ritterstraße 1.

Nützliche und praktische
Weihnachtsgeschenke.
Empfehle in reichhaltiger Auswahl:
Sandtücher, Tischtücher, Taschentücher, Wischtücher,
Servietten, Bettzeug, Leinwand, Hemdentuch,
Loushanatuch, Hemdenbarchent,
sowie meine gutgenähte fertige Wäsche
zu allerbilligsten Preisen.
Der Ankauf von
Herren-Anzugsstoffen
wird fortgesetzt.
A. Günther, Markt 17.

Freitag feil empficht
Rindskaldaunen
Rob. Reichhardt.
Altes Weizenmehl
(Kaiserauszug)
F. Nagel.
empficht
Zinnsoldaten
in großer Auswahl.
Wilh. Rössner,
Delgrube 7.

Zur Festbäckerei
empfehle billigst
prima **Kosinen,**
Sultan-Kosinen,
Corinthien,
Mandeln,
Citronat,
sowie feinstes Gewürz.
R. Bergmann,
Markt 30.

Weihnachts-Stollen
nach Dresdener Art,
Mohnkränze
empficht
Gust. Schönberger jun.
Kirchlicher Verein
des Remmarts.
Versammlung
im Hospitalgarten am **Donnerstag**
den 17. Dezember, abends 8 Uhr.
Vortrag des Herrn Schulamtsrefer. H. v. d.
über seine Reise nach Japan.
Der Vorstand.

Armenpfleger-Verein
des 3. Bezirks.
Heute Donnerstag 8 Uhr Sitzung!

Jungfrauen-Versammlung
Donnerstag den 20. Dezember, abends 8 Uhr.
Math. H. v. d. Heyde.

Kinderbewahranstalt.
Die Weihnachtsfeierung für die Allen-
burger Wohnanstalt findet Dienstag den
22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im
unteren Schulgartenhof statt, wozu alle
Bewohner und Freunde hermit freundlich ein-
geladen werden. Raschlich sagen wir unsern
herzlichsten Dank allen Denen, die die Sache
durch Geben und freundliche Hilfe unterstützt
haben, und sind gern bereit, noch weitere Bei-
träge bis Sonntagabend in Empfang zu nehmen.
Dank auch für die unentgeltlich Aufnahme
unserer vielen Interes.
G. Grundsch. M. Blanke,
H. von Katsch. O. von Kehler,
M. Schönberger. A. Schraube,
G. v. v. Gledemann.

Zur Zufriedenheit.
Heute Donnerstag **Schlachtefest.**
K. Rudolph.

Soffischerei.
Heute Donnerstag **Salzknochen.**
Badel's Restauration.
Morgen Freitag
Schlachtefest.

Donnerstag 8^{er} abends
Gesunde-Ball.

Ginen Bebling
sucht sofort oder zu Öftern
Robert Müller, Kempnerstr.
Ein ordentliches, nicht zu junges Dien-
mädchen sucht
Frau Rector Block, Poststraße 5.

Der heutigen Gelanmtausgabe unserer
Blattes liegt ein ausführlicher Weihnachts-
prospect der Buchhandlung von Otto Peter-
mann, Halle a. S., Quartiersstr. 11. bei.
Wieder sind für Weihnachten sehr willkommene
Geschenke, nämlich, wenn diese so preiswerth
angeboten werden, wie von obiger Firma.
Eine Durchsicht des Prospectes wird leicht
dieses oder jenes Buch erwünscht erscheinen
lassen und zu werden hoffentlich der Buchhand-
lung von Otto Petermann recht zahlreiche
Aufträge gehen. Alle Sendungen nach aus-
wärts werden franco erpedirt.

Die große **Kaiser Geld-Kassette**
mit ihren 6261 Geldeinheiten — Haupttreffer
50000 Mark, 20000 Mark, 10000 Mark,
5000 Mark u. s. w. — hat ihre Ziehung noch
in diesem Monat abzuhalten. Da das Loos
nur 1 Mark kostet und 11 Loose für 10 Mark
zu haben sind, so möchte damit auch ein sehr
geeignetes Festgeschenk dargeboten sein. Es
wird deshalb auf die der heutigen Ausgabe
angefügte Beilage der Haupt-Agentur des Herrn
Paul Kießig in Solva ganz besonders auf-
merksam gemacht.

Otto Franke, Burgstr. Nr. 8,

empfehlte in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Unterröcke, Schürzen, Tücher, Tischdecken, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Reisedecken, Schlafdecken,

Damen- u. Kinder-Wäsche,

Leinen, Hemdentuche, Taschentücher, Bett- u. Tischwäsche etc.

Jaquettes u. Mäntel bedeutend unter Preis.

Auf meinen in I. Etage befindlichen

Ausverkauf,

der sehr günstige Gelegenheit zu besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen aus fast sämtlichen Abteilungen meines Lagers bietet, mache ich besonders aufmerksam.

Otto Franke, Burgstrasse Nr. 8.

H. C. Weddy-Poenicke,

Leinenhaus. Merseburg, Burgstr. 13. Wäschefabrik.

empfehlte als praktische Weihnachtsgeschenke:

Voxianatuch W. P. 3
für Kinderwäsche zu empfehlen,
20 Meter für 8 Mark.

Macotuch W. P. 6
(extra prima)
20 Meter für 10,50 Mark.

Univerfaltuch W. P. 10
(kräftiges Gewebe)
20 Meter für 10 Mark.

Bettdecken,
weiß u. bunt in allen Preislagen.

**Gardinen
Tischzug
Handtücher
Wischtücher
Taschentücher**

Trikot-Unterzeuge

**Oberhemden
Kragen
Manschetten
Serviteurs
Cravatten
Hosenträger**

Weiße gestr. Satin-Bezüge
(sehr solid) zu 4,75 u. 5,75 Mk.

Bunte Bezüge
mit 2 Rippen
zu 3,50, 4,00, 5,00 u. 6,00 Mk.

Männer-Barchenthemden
(reichliche Größen, gute Qualitäten)
zu 1,40, 1,65, 1,85 Mk.

Damen- u. Kinderschürzen
in Baumwolle, Leinen, Wolle,
Seide, in allen Preislagen.

Geradezu ungeheurer
entzückt in Gesellschaften, wenn
bei „neue Spielarten“ (Stein-
Dübel) gespielt wird. Hat den
geringen Preis von
1 Mark kann man damit Ge-
sellschaften von Jung und Alt
Witzig unterhalten. Ich empfehle
dieses Spiel bestens.

Zu haben bei **Paul Stellensagen.**
Großes Lager von **Jugendspielen**
aller Art.

**Fahrräder, Nähmaschinen,
Wasch- und Bringmaschinen.**

Als Vertreter der Firmen:
**Dürkopp & Co.,
Winkelhofer & Jänke,
Engstenberg & Co.,
Gebr. Kayser, Kaiserlautern,**
biete die beste Garantie, von mir wirklich erst-
klassige Fabrikate zu erhalten.
Stelle billige Preise.

O. Erdmann,
Stufenstraße 4.

**Citronat,
Orangeat,**

**Banille und Vanillezucker,
Citronenöl und Mandelöl,
große Tafelblatzen,
Rosenwasser, Orangenwasser
in der Drogenhandlung
von **Oscar Leberl,**
Burgstrasse 16.**

Kapitale
in kleinen und großen Beträgen auf nur
sichere Hypothek weiß nach
G. Höfer, Rogmarkt Nr. 8.

Zum Schlachten!
Welt Majoran a 2 Pf., 80 Pf.
geficht ist Singapore Pfeffer „ 70 „
gewahl. „ „ „ 75 „
geficht in „ „ „ 80 „
gewahl. „ „ „ 100 „
lowie Plument, Nelken, Ingwer, Galbener
in nur besser Qualität empfehle
Richard Schurig,
Oberbreitstraße 4.

passende Weihnachtsgeschenke
empfehle

**Visiten- und
Gratulations-Karten**
in reichlicher Auswahl zu billigsten Preisen.
F. Karius, Brühl 17.

Süßsenfrüchte,

als:
**Erbsen, grün,
Erbsen, ungeschält,
Erbsen, geschält,
Bohnen,
Linsen,**

in guttochender Ware empfehle billigst
R. Bergmann,
Markt Nr. 30.

Paul W. Volkmann,

Schulbuch- und Papierhandlung,
gegr. v. 1716 **Buchbinderei,** gegr. v. 1716

empfehlte
zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**

in grosser Auswahl:
Kochbücher
Gesangbücher
Bilderbücher
Briefpapiere
Japanwaaren
Sämtl. Schulmaterial
Jugendschriften
Comptoirutensilien
Papierausstattungen
Christbaumschmuck
Poesie-Album
Photographie-Album
Briefmarken-Album
Lederwaaren
Rahmen u. Ständer.

Mey & Edlich's Papierwäsche d. neuesten Façons.

Bedeutend unter Selbstkostenpreis

verkauft ich eine Partie
**Chenille u. wollene Hauben für Frauen u. Kinder,
gehäkelte Kinderjäckchen, Kleidchen etc.**
A. Henckel, Delgrube 15.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Entenplan 3,
pt., I. u. II. Etg.

Der diesjährige Weihnachts-Verkauf bietet eine enorme Auswahl in
Teppichen aller Art (ca. 200 Stück am Lager) — Vorlagen — Fellen — Fell-Taschen etc. — Möbel-
stoffe — Portiären (abgepaßt u. vom Stück) — Fäuserstoffe — Frieze für Fenstermäntel etc. — Gardinen
Tisch- — Bett- — Schlaf- u. Reisefedern.

Enorm billig: baumwollene Schlafdecken in weiß und bunt, das Stück von 50 Pf. an.
Muffen — Schirme — Handschuhe — Strümpfe — Schleier — Corsetts — seidene Cachenez —
Fischus u. Taschentücher — wollene Fantasiewaaren — Tricotagen u. Normal-Unterzeuge.

Fast für die Hälfte
des regulären
Preises



kommen die noch reichlichen Bestände nur letzter Neuheiten der Saison in
**Damen-Jacketts, Kragen, Capes,
Rad- u. Abend-Mäntel**
zum Verkauf.

Verkauf wie bekannt zu streng festen, offen bezeichneten Preisen am Platze.

Dittmann's Wellenbadschaukel (D. R.-P. 51766)

empfehl als passendes Weihnachtsgeschenk zu Fabrikpreisen
H. Müller jun.,
Schmalestrasse 10

Herren-Kleiderfabrik M. Goldstein,

Merseburg, Rossmarkt 6.
Das Neueste und Eleganteste für die Winter-Saison ist in reichhaltiger Auswahl und großen
Vorräthen auf Lager.

Die Ausstellung in meinem Schaufenster bitte ich genau zu beachten.

Winter-Paletots

in Eskimo, Cheviot,
Cheviot-Diagonal,
Floconné, Montagnac
in sauberster Ausführung
von 10—40 Mark.

**Winter-
Paletots**

in Schuwaloff, Ulster,
Havelock
in neuesten Stoffen
von 15—30 Mk.

**Hohenzollern-
Mäntel**

von 16—40 Mark.

Kaisermäntel
von 10—25 Mark.

**Jagd- und
Haus-Joppen**
von 5—15 Mark.



**Jacket- u. Rock-
Anzüge**

von 12—30 Mark.

**Kammgarn-Anzüge
Cheviot-Anzüge,**

1 und 2 reihig, von 18 Mark an.

Schlafrocke
in unübertroffener Auswahl
von 8—20 Mark.

**Knaben-Paletots,
Knaben-Anzüge**

in Stoff, Plüsch, Sammet, Tricot
von 3 Mark an.

**Fracks, Kellnerjacken,
seidene u. weiße Westen**
von 3 Mark an.

Bestellungen nach Maas

werden unter Garantie guten Sitzens zu soliden Preisen ausgeführt.

Wiener Wächse

ist
die beste der Welt.
Alleinverkauf bei
Paul Exner,
12 Rossmarkt 12.

Für Gastwirthe

empfehle meine neuen russischen Loeb-
billards, wozu ich in letzter Zeit eine
ganze Anzahl in hübsigen und ausdauernden,
besonders auch ländlichen Restaurationen auf-
gestellt habe.

Otto Huth, Billardtischlerei,
Kunnenstraße 4.



W. Hellwig,

a. d. Giesel 1,
empfehlte sich als
Uhrmacher u. Gravirer.

Cotillon-Orden!

empfehlte in großer Auswahl
L. Daumann,
Burgstraße 23.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Bekletterungen
Erkrankte ist das berühmte Mittel:

Dr. Retan's Selbstwahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Leser es 3 her, der an den Folgen
solcher Sünden leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlagsg. Wagnitz in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Bewährteste Erfindung
Blitzwächse

von
Emil Musche, Cöthen

Nur acht in roten Dosen à 10 und 20 Pf.
bei: **Paul Berger, Rossmarkt-Drogerie,**
S. Kämmerer, Schmalfeld, Heinar,
Schulze jun., II. Ritterstraße, A.
Walzel, Dompfah, Th. Scher,
Pallische Straße, G. Muskat, Dierke-
straße, A. B. Sauerbrey, Dierburgstr.,
Reinh. Fraenzel, Steinstraße,
Julius Trommer, Unteraltersburg,
C. Hennicke, Bahnhofstraße,
Carl Hecken, Frankleben,
F. Müller, Kaufmann, Wallendorf,
Carl Zimmer, Kaufmann, Döllnitz.

**Flüssiges
Gold, Silber,**

Kupfer etc. zum Bruciren von
Näffen, Puppenwagen, Rahmen etc. etc.
Christbaumwatte, unverbrennbar,
Diamantine, zum Bestreuen der Watte,
Christbaumwachs, große Aus-
wahl.

Parfümerien,
Seifen etc. reiches Lager.

Adler-Drogerie
Wilk. Kieselich,
Entenplan. Rossmarkt.

Siehe eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erzheimt täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 296.

Donnerstag den 17. Dezember.

1896.

Der Miquel'sche Ausgleichsfonds abgelehnt.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Gesetz über Schuldentilgung und Ausgleichsfonds kam in ihrer Dienstag-Sitzung erst nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte zur Beratung der von der Subcommission ausgearbeiteten Vorlage, in welcher durch eine Combination der Anträge Sattler und v. Jellik für die nächsten drei Etatsjahre die gesetzliche Ueberweisung einer jedes Jahr um 12 Millionen Mark steigenden Rente aus den Eisenbahnüberschüssen an die Staatskasse — 422, bez. 434 und 446 Millionen Mk. — vorgesehen war. Außerdem lagen Anträge der Abgg. v. Tiedemann und Schmieding vor, welche die Schaffung von gesetzlichen Erneuerungs- und Reservefonds für die Staatsbahnen bezweckten. Nach sehr umfangreichen Verhandlungen wurden indessen alle diese Anträge abgelehnt oder zurückgezogen. Auch der § 3 der Regierungsvorlage (Ausgleichsfonds) wurde abgelehnt und an seiner Stelle nur ein Antrag Jellik angenommen. Derselbe lautet: „Ergiebt sich nach der Forderberechnung ein Ueberschuss des Staatshaushalts, so ist derselbe im vollen Betrage zur weiteren Tilgung von Staatsschulden bzw. Verrichtung auf bestimmte Anleihen zu verwenden.“ Damit waren auch §§ 4 und 5 gefallen, während § 6 (Aufhebung entgegenstehender gesetzlichen Bestimmungen) angenommen wurde. Die Commission trat alsbald in die zweite Lesung ein. Hierbei wurde zu § 1 der Regierungsvorlage noch ein Antrag des Grafen v. Bülow-Sturum angenommen, welcher die obligatorische Schuldentilgung für 1897/98 auf 1/2 Prozent der Gesamt-Staatsschuld, wie in der Vorlage befehlt, aber vom Jahre 1898/99 an auf drei Fünftel Prozent jährlich erhöht. Im Uebrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung bekräftigt und dann das ganze Gesetz, aus welchem also der Ausgleichsfonds ganz beseitigt ist, mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Konservativen, Freikonserwativen und von den Nationalliberalen die Abgg. Sattler und Dr. Hammacher; dagegen Centrum, Freisinnige, Polen und von den Nationalliberalen die Abgg. Schmieding und v. Geyern. Schließlich wurde noch mit 14 gegen 6 Stimmen die folgende, von Dr. Hammacher beantragte Resolution angenommen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zur ungesamten Vorlage eines Gesetzentwurfes aufzufordern, durch welchen unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen des sog. Eisenbahngarantiegesetzes vom 27. März 1882 die Verwendung der Staatsbahnnüberschüsse für die allgemeinen Staatsbedürfnisse anderweitig und im Sinne des vom Abgeordnetenausschuss am 5. Mai 1894 auf Grund des Antrages Nr. 11 der Budgetcommission (Nr. 163 der Drucksachen der Session 1894) gefassten Beschlusses geregelt wird.“ Der vorerwähnte Antrag, dem die Budgetcommission in dem Bericht über die Finanzlage des preussischen Staates vom 25. April 1894 eingehend motivierte, hat folgenden Wortlaut: „Im Anschluß an die Beschlüsse der Budgetcommission und des Abgeordnetenhauses vom 30. Mai resp. 28. Juni 1893 ist eine Verringerung des Gesetzes vom 27. März 1882 herbeizuführen, welche die über einen bestimmten Betrag hinausgehenden Ueberschüsse der Staatsbahnenverwaltung der Verwendung für allgemeine Staatsverwaltungszwecke entzieht.“ Der beschlossene Gesetzentwurf betrifft demnach nur die obligatorische und die freiwillige Staatsschuldentilgung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenausschuss kam es am Montag zu einer hitzigen Scene. Der Abg. Abranyi, früher oppositionell, jetzt parteilos, erklärte zur Aus-

gleichsfrage, Ungarn sei erstickt genug, es könne jetzt auch eine größere denn eine 30 Proz. Quote tragen. Diese Worte verursachten einen ungeheuren Tumult. Man rief dem Redner zu, er solle ins österreichische Abgeordnetenhause gehen. Man schrie ihm zu: „Hoch Ueeger!“ Kurzum, es war ein ohrenzerrührender Spektakel, den der Präsident nicht meistern konnte, und der erst sein Ende erreichte, als Abranyi seine Rede schloß. — Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hat unter Vorsitz Kolumas die Beratungen des Budgets begonnen. Bei der Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Innern erklärte Ministerpräsident Baron Haffky, die Regierung erkenne die Nothwendigkeit einer Verringerung des Wahlgeloses an; er könne jedoch zur Zeit keine verbindenden Erklärungen abgeben, wann und wie er dem Hause in dieser Angelegenheit Vorschläge machen werde. Die Revision des Wahlgeloses werde auch die Frage der Rechtsprechung in Wahlfachen lösen. Die Budgets des Innern und des Handels wurden unverändert angenommen. — Der russische Votschafter Reikidow hat bereits am Montag Abend Wien wieder verlassen. Mit Soluchowetz



er weitere Uebereinstimmung zwischen der Druck- und dem Originalmittel, ein. Das Staatsmännern mitgetheilt. antirten- e Angriffe dem er auf machte, Erdbeben et werden atssecretär die durch Schäden ordnungs- nister bis von der von der Weiden- war damit ung der itaktischen Expedition im Somalgebiet ist bereits eine Sühne erfolgt. Eine Barke der Eingeborenen hat aus Mogadische Briefe des Commissars Gulto, datirt vom 3. Dezember, mitgebracht. Das Kriegsschiff „Governuolo“ hat danach am 2. Dez. das Dorf Sezira, zehn Meilen südlich von Mogadische, bombardirt, welches von Abahans bewohnt wird, die sich an der Niederlegung der Expedition Geheh betheilig hatten. In Mogadische wurde jedoch das Verfahren gegen diejenigen Angreifer der Expedition, welche man gefangen genommen hatte, fortgesetzt. Fünf derselben, die man für schuldig befunden hatte, sind bereits erschossen.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer verhandelte am Montag über das Budget der Marine. Pelletan wiederholte seine alljährlich vorgebrachte Kritik der Marinerverwaltung und beklagte sich besonders über den Mangel an Arbeit in der Rechnungslegung und über die Verschwendung, obwohl doch eine ganz unglaublich große Menge von Rechnungsbüchern und Registern vorhanden sei. Besonders bemängelte Pelletan den Bau der Schiffe und wies auf 42 Unfälle hin, die sich innerhalb zweier Monate ereignet hätten. Die Fehler in der Erbauung seien der routinemäßigen Behandlung der Frage durch den Admiralsrath und der rivalität zwischen den Admiralen und

Ingenteuren zuzuschreiben. Der rabibale Redner beklagte sich auch darüber, daß die Flottengeheimnisse nicht entsprechend gewahrt würden, und fragte, ob es richtig sei, daß der Marineminister dem Marinetaatth der deutschen Votschaft die Erlaubniß erteilt habe, den erfolglosen Manöverversuchen des Panzerschiffes „Carnot“ beizunehmen. Der Marineminister erklärte hierauf, er habe dem deutschen Marinetaatth gestattet, den Hafen von Toulon zu besuchen; der französische Marinetaatth in Berlin genieße dieselben Vorrechte und habe alle deutschen Häfen und Schiffe besucht. **Schweiz.** Der Schweizer Bundesrath hat, wie aus Bern gemeldet wird, beschlossen, ein Dankschreiben an die deutsche Regierung zu richten für die ausgezeichneten Dienste, die der deutsche Vertreter in Chile v. Freslow in dem Falle Meier-Krieghoff dem dort anfängigen Schweizer geleistet hat. Wie innerlich, handelte es sich um verhaftete schweizerische Anstebler, die unter ungerechtem Verdacht seit Monaten in Unfughaftigkeit saßen. Deutschland vertritt in Chile auch die schweizerischen Interessen.

Spanien. Auf Kuba haben nach einer spanischen Depesche aus Habanna wieder mehrere Gefechte in der Provinz Santa Clara stattgefunden, bei denen die Spanier im Vortheil gewesen sind. 21 Spanier seien verwundet worden, 30 Aufständische gefallen. — An Stelle Waceos ist Generalmajor Ruiz Rivera an die Spitze der Aufständischen in Binar del Rio getreten. — Von den Philippinen sind neue Stobvotschaften für die Spanier gekommen. Eine Depesche des „Gerardo“ aus Singapore meldet: Die Eingeborenen in Sango auf Mindanao haben sich empört und den Befehlshaber eines spanischen Kanonenbootes verwundet. Auf Mindanao herrscht große Erregung. Man befürchtet einen ersten Aufstand. Zahlreiche eingeborene Soldaten, welche in spanischen Diensten stehen, desertiren täglich. Die Lage auf Manila ist beunruhigend. — Mindanao ist die südlichste und nächst Luzon die bedeutendste der spanischen Philippinen.

Türkei. In der letzten Sitzung des Ministeraths wurde der Vorschlag betreffend die Amnestie für die Armenier beraten. Das armenische Patriarchat hat der Pforte schriftlich die Befreiung erteilt, daß, wenn die Amnestie erlassen werde, die Begünstigten sich künftig ruhig verhalten werden, womit das Patriarchat eine Art moralischer Garantie übernahm, ferner daß denselben in den Kirchen der Eid der Unterthanentreue werde abgenommen werden. — Die Pforte hat den Votschaftern versprochen, Saad Eddin Pascha von Kreta abzuberufen.

Griechenland. In der griechischen Deputirtenkammer hat der Ministerpräsident Deljanis in Ausführung der königlichen Votschaft Gesetzentwürfe eingebracht, betreffend die nothwendigen Credite für die Errichtung des besetzten Lager im Frühjahr, Einberufung von zwei Reserveklassen für die vierzigstägigen Manöver und für den Ankauf von Pferden. Die Credite belaufen sich insgesamt auf 2 600 000 Drachmen, zu deren Deckung der Ueberschuss des Budgets von 1897 verwendet werden wird.

Nordamerika. Die in den Vereinigten Staaten verbreitete Nachricht, daß Waceo durch Verrath getödtet sei, rief große Erregung hervor. Senator Call brachte im Senate Beschlusanträge ein, welche sich scharf gegen Spanien aussprechen. Es wird darin das Comité für auswärtige Angelegenheiten aufgefordert, eine Untersuchung darüber anzustellen, ob die Mordthat von der Ermordung Waceos wahr ist, und ferner die Freilassung aller amerikanischen Bürger gefordert, welche sich in der spanischen Strafcolonie Ceuta befinden. Der Senat überwieß diese Beschlusanträge dem Comité für auswärtige Angelegenheiten.